

**Stimmen aus der Werkstatt:  
Tagungsbeobachtungen von WRW-Mitglied Angela Berger**

Der Tag war spannend, kontrovers, kantig, widerborstig... dem Thema angemessen. Gemeinsam haben wir einen Prozess durchlaufen und sind dabei immer respektvoll miteinander umgegangen: Jeder und jede hat von sich selbst gesprochen und die Position des/der Anderen stehen lassen.

Die Aufteilung des Begriffs der Versöhnung in die drei Aspekte Entschuldigung, Verzeihung und Vergebung im Vortrag von Rabbiner Raskin gibt noch lange Anlass zum Nachdenken. Vor allem der Begriff der Vergebung weist auf das Miteinander von Menschen hin, die etwas voneinander wollen. Wenn sie sich der Mühe der Auseinandersetzung unterziehen, können sie durch ihre Konflikte gemeinsam wachsen und einen tiefen Transformationsprozess durchlaufen. Liegen Verletzungen auf der Ebene der Seele vor bei Menschen, die sich aufeinander beziehen, geht es nicht ohne „Es tut mir leid. Was kann ich tun? Wie kann ich es wiedergutmachen?“ Oft sparen wir uns diese Mühe und wundern uns dann, wenn Konflikte vor sich hin schwelen.

Die zum Teil sehr kontroverse Podiumsdiskussion zeigte, dass die Unterschiede vor allem auf der Ebene der Systeme, Ideologien und Religionen liegen, weniger auf der direkten Ebene von Mensch zu Mensch. Sobald der Mensch dem Menschen ein Mensch wird, werden Systeme und Ideologien unwichtig. Im Laufe der Diskussion verschob sich der Schwerpunkt vom Thema Vergebung hin zum Begriff der Toleranz. Es scheint leichter zu sein, sich „auszuhalten“, als sich an das schwierige Thema Versöhnung zu wagen.

Das Intermezzo von Karsten Troyke warf die Frage auf: Ist Vergebung nicht eher eine Frage des Herzens als des Verstandes? Versöhnung geht leicht, wenn das Herz aufgeht – jenseits der Gedanken.

Das Fazit aller sechs Workshops, sieht man von der Unterschiedlichkeit der Inhalte ab, lautet: Versöhnung und Vergebung machen Arbeit und brauchen Zeit.- Und dann sind sie ein Gewinn!

Zum Schluss ein Satz des Buddhisten Jack Kornfield: „Das Mitgefühl mit uns selbst schenkt uns das Vermögen, die Verurteilung in Vergebung zu verwandeln, den Hass in Freundschaft und die Furcht in Respekt vor allen Lebewesen.“